

1. Ausgabe November 2003, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 13. November 2003: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Wie sehen unsere Nationalräte die Landwirtschaft?

Aktuell

Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) hat die Nationalräte Cina, Chevrier, Darbellay und Germanier als Landwirtschafts- oder landwirtschaftsnahe Vertreter und als Vertreter des Oberwallis befragt, was ihre Meinung und Haltung zur Landwirtschaftspolitik ist. Hier sind ihre Antworten.



Christophe Darbellay

32-jährig, Martigny-Croix
Ledig ohne Kinder
Beruf: Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft, Ing. agr. ETHZ
Hobbys: Bergsteigen, Kochen, Mountainbike, Ski, Jagd

Inwiefern haben Sie mit der Landwirtschaft direkt oder indirekt zu tun?

Christophe Darbellay

«Meine Grosseltern waren Bauern. Die einen im Tal, die anderen im Berggebiet. Mein Vater Arthur wollte den Betrieb übernehmen, dieser war jedoch zu klein. Er leitet heute die Landwirtschaftsschule in Châteauneuf. Ich selber habe an der ETHZ Agronomie studiert. Zuerst arbeitete ich bei der Kali AG in Bern, danach war ich Direktor bei der AGORA (Dachverband der Westschweizer Bauernorganisationen) und jetzt Vizedirektor und Chef der Hauptabteilung Direktzahlungen und Strukturen im Bundesamt für Landwirtschaft in Bern. Ich habe dank diesen vielseitigen Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Sektor eine sehr gute Übersicht über die Schweizer und die Walliser Landwirtschaft».

Maurice Chevrier

«Ich bin momentan Präsident des Walliser Milchverbandes».

Jean-Réne Germanier

«Als Önologe mit einer eigenen Firma habe ich tagtäglich mit der Landwirtschaft zu tun».

Jean-Michel Cina

«Als Gemeindepräsident des Weindorfes Salgesch kenne ich die Nöte und Sorgen der Weinwirtschaft am besten. Ich kenne aber auch einige Schäfer und Milchbauern sehr gut, die mir ihre Anliegen anvertrauen und mich auch in landwirtschaftlichen Fragen beraten».

Wo sehen Sie die grössten aktuellen und zukünftigen Probleme in der Landwirtschaft?

Christophe Darbellay

«Die tiefen Einkommen in der Landwirtschaft. Wir müssen mit EU-Preisen kämpfen und haben ein teureres schweizerisches Umfeld. Unsere Kosten sind zu hoch. Die Bundesfinanzen sind prekär, somit fehlen die Perspektiven für eine grosszügigere Unterstützung. Wir müssen die exzellenten Produkte der Walliser Landwirtschaft noch besser positionieren, damit die Wertschöpfung verbessert wird. Die grosse Konzentration auf Verarbeiter- und Handelsstufe ist ein weiteres Problemfeld».

Maurice Chevrier

«Als die wichtigste Problematik im Landwirtschaftssektor würde ich die Unsicherheit bezüglich des jährlichen Einkommens nennen, mit welcher die verschiedenen Akteure konfrontiert sind. Daraus resultiert ein «geladenes» Klima, was wiederum jegliche mittel- und

langfristige Strategie und Planung verhindert».

Jean-Réne Germanier

«Ich werde mich sehr rasch für die Vorbereitung der AP 2011 interessieren, um einige Fehler der AP 2007 korrigieren zu können; z.B. die Unterdrückung der oberen Einkommenslimite für die Direktzahlungen».

Die Direktzahlungen sind für die multifunktionalen Leistungen gerechtfertigt. Dazu gehört aber nicht nur die Ökologie, sondern auch die Pflege der Landschaft oder die Nahrungsmittelsicherheit. Die ökologischen Kriterien sind genügend berücksichtigt und müssen nicht noch weiter entwickelt werden. Um am Markt bestehen zu können, darf sich die Landwirtschaft keine zusätzlichen Beschränkungen auferlegen».

Jean-Michel Cina

«Die grössten Herausforderungen für die Landwirtschaft bringen die Gatt/WTO-Runden mit sich. Hier gilt es die Interessen der schweizerischen Landwirtschaft absolut zu wahren. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Nebenerwerbslandwirtschaft weiterhin mit Direktzahlungen unterstützt wird».

Welche Lösungsvorschläge und Strategien sehen Sie für die Landwirtschaft in unserer Region und mit welchen konkreten Massnahmen wollen Sie die Landwirtschaft in Bern vertreten?

Christophe Darbellay

«Wir müssen dafür sorgen, dass Direktzahlungen weiterhin fließen – auch für die Nebenerwerbslandwirtschaft. Ein Kostensenkungsprogramm und eine gute Marketingstrategie, mit subsidiärer Unterstützung des Bundes und des Kantons, sind für mich Erfolgskriterien. Das Wallis muss auf Qualitätsprodukte mit Image setzen. Es muss eine breitere Diskussion mit Bodeneigentümern und lokalen Behörden über die Vergandungsproblematik geführt werden».

Ich werde mich einsetzen für:

- Einen besseren Schutz für die Weissweine gegen Billigimporte und eine Verstärkung der Marketinganstrengungen.
- Mehr Mittel für das Berggebiet. Die Einkommen sind im Berggebiet 30% tiefer als im Tal.
- Die Erhaltung der Direktzahlungen.
- Ein Programm gegen Vergandung und Verwaldung.
- Ein Moratorium gegen neue kostentreibende Massnahmen im Tier, Gewässer- und Naturschutz».

Maurice Chevrier

«Ich werde darauf achten, dass die AP 2007 (im speziellen die Verordnungen) im Sinne der Diskussionen und des Beschlusses über das Agrarpaket umgesetzt wird. Ich werde gegen jegliche Massnahmen kämpfen, welche die Anforderungen im Bereich Ökologie erhöhen und die Marktbeihilfen heruntersetzen wollen».

Parallel dazu werde ich gegen die WTO-Verträge stimmen, falls diese es verunmöglichen sollten, dass die Schweiz auch in Zukunft die Landwirtschaft im gleichen Masse unterstützen kann. Ich würde sogar jegliches Vorgehen unterstützen, welches den Grenzschutz für unsere Produkte verbessert».

Jean-Réne Germanier

«Ich bin mit einigen Bestimmungen der AP 2007 nicht einverstanden, welche den kleinen Betrieben die Direktzahlungen streichen wollen (obligatorische Ausbildung, Erhöhung der minimalen Betriebsgrösse, usw.). Die kleinen Betriebe erfüllen vor allem im Berggebiet multifunktionelle Aufgaben und produzieren oft auch Nischenprodukte, welche am Markt gefragt sind. Es wäre deshalb nicht gerecht, sie von den Direktzahlungen des Bundes auszuschliessen».

In Bern werde ich:

- Jegliche Möglichkeit der Hervorhebung der Produkte durch das AOC unterstützen.
- Die Möglichkeiten der Mehrwertschöpfung der Landwirtschaftsprodukte unterstützen, damit die Schweizer Landwirtschaft marktgerechter produziert. Die Direktzahlungen sind notwendig, aber die Anpassung an die Realität des Marktes ist eine langfristige Sicherheit für die Landwirtschaft.
- Die Anerkennung der Spezialkulturen (Weinbau, Früchte und Gemüse) im Rahmen der Strukturverbesserungen und der Marktbeihilfen».

Jean-Michel Cina

«Es ist wichtig, dass wir uns auch in Zukunft mit Ursprungsbezeichnungen, die gleichzeitig einen Qualitätsnachweis erbringen, unsere landwirtschaftlichen Produkte vermarkten. So können wir uns auf dem Markt abgrenzen und behaupten. Gleichzeitig ist der Stellenwert der Nebenerwerbslandwirtschaft in unserer Region weiterhin hochzuhalten».

Mit folgenden Forderungen werde ich in Bern die Landwirtschaft vertreten:

- WTO: Die Multifunktionalität der Landwirtschaft definitiv zu verankern;
- Eine Erhöhung der Zölle für



Jean-Michel Cina, Salgesch

verheiratet, zwei Söhne, Advokat und Notar, Nationalrat, Gemeindepräsident.

Hobbys: Skifahren, Lesen, Fussball

Importe von Produkten verlangen, welche unseren Produktions- und Qualitätsanforderungen nicht genügen (z. B.: Weine, Batterieier, Hormonfleisch, GVO-Produkte.

- Ein Programm für Kostensenkungen in der Landwirtschaft verlangen.
- Den Papierkrieg für die Bauern abbauen.
- Die Unterstützung der Nebenerwerbslandwirtschaft durch Direktzahlungen beibehalten».

Zum Schluss noch eine Frage an die Welschen:

Das Oberwallis hat 2 seiner 3 Nationalratssitze verloren. Wie halten Sie es mit den Beziehungen zum Oberwallis?

Christophe Darbellay

«Es war ein Fehler, auf die Listenverbindung zwischen den C-Parteien zu verzichten. Das habe ich immer gesagt. Der Sitzgewinn der SP im Unterwallis war rein mathematisch und nicht voraussehbar. Das Oberwallis liegt mir am Herzen. Ich wurde im Oberwallis sehr gut unterstützt und werde mich auch für Ihre Region einsetzen. Ich stehe zu Ihrer Verfügung und weil das Oberwallis weniger Sitze in Bern haben wird, werde ich mich bemühen, um eine verstärkte Präsenz im Oberwallis. Ihre Anliegen sind auch meine».

Maurice Chevrier

«Ich habe mich immer als Vertreter des gesamten Wallis betrachtet und nicht als Vertreter einer speziellen Region. Alle Entscheide, welche für das Wallis vorteilhaft sind, sind es auch für das Oberwallis».

Jean-Réne Germanier

«Ich werde mein Mandat in Bern nicht der Kirchturmpolitik widmen, sondern mich für das gesamte Wallis einsetzen. Ich habe eine spezielle Sensibilität für das Oberwallis und ich habe auch vor, diese Interessen ebenfalls zu vertreten. Ich freue mich übrigens auf die Gelegenheit, dies unter Beweis stellen zu können».

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen und alles Gute bei der Vertretung des Wallis in Bern!



Jean-René Germanier

45-jährig
Beruf: Önologe / Weinbau-Ingenieur FH, Unternehmer (Jean-René Germanier SA.)
Tätigkeiten: Gemeinderat in Vétroz, Präsident der Walliser Landwirtschaftskammer, Präsident VINEA, Präsident Vereinigung AOC für Apriko- senbranntwein und Williams
Hobbys: Theater, Ski

Walliser Bio-Spezialitätenwochen

Anlässlich der Befragung von Biobetrieben im Sommer 2003 hat sich klar herausgestellt, dass die meisten Landwirte eine Verbesserung bei der Vermarktung ihrer Produkte begrüßen würden. 47% der teilnehmenden Bauern wären an einer gemeinsamen Vermarktung interessiert. Zusätzlich suchen 14% der Befragten konkrete Abnehmer für ihre Produkte. Der Vorstand der Bio-Vereinigung nimmt diese Wünsche ernst. Um unsere Spezialitäten besser bekannt zu machen, planen wir ein mehrjähriges Projekt mit Auftritten in der ganzen Schweiz.

Was sind die Ziele?

- Das Projekt soll mehrere Ziele verfolgen:
- Bekanntheitsgrad von Walliser Bio-Spezialitäten erhöhen.
 - Kontakte zu zukünftigen Kunden unserer Produkte herstellen. Dies betrifft selbstredend auch den Tourismus.
 - Die Auftritte sollen immer nachhaltig sein. Das heisst – auch wenn die «Walliser Woche» vorbei ist, müssen unsere Produkte vor Ort in den Spezialitätengeschäften erhältlich sein. Dies bedingt auch, dass die Bio-Bauern im Wallis das ganze Jahr ihre Produkte liefern können.
 - Die «Walliser Wochen» sollen jeweils in den Medien vorgestellt und begleitet werden.

Projektbeschreibung

Das Projekt «Walliser Bio-Spezialitätenwochen» wird unsere Produkte

bekannt machen. Gäste sollen an ihre Ferien im Wallis erinnert werden; gute Erinnerungen an Land und Leute des Wallis geweckt werden. Neben Degustationen von Walliser Bio-Produkten, persönlichen Kontakten, Werbeauftritten für unseren Tourismus, steht die Absatzförderung im Mittelpunkt. Mögliche Partner der «Walliser Wochen» sind Biogeschäfte, Kaufhäuser, Grossverteiler, Autobahnraststätten, Märkte usw.

Das Projekt muss von den Teilnehmern selbst mitgetragen werden. Echte Walliser Präsenz vor Ort ist sehr wichtig. Interessierte (Direktvermarkter, Senneereien, Fleischverarbeiter usw.) müssen sich mit einem genauen Produktbeschreibung anmelden. Es werden nur Walliser Spezialitäten berücksichtigt, d. h. die Produkte müssen im Wallis produziert und verarbeitet worden sein. Es können nur qualitativ hochstehende Produkte mit der Knospe angenommen werden.

Für jede «Walliser Woche» soll ein passender Prospekt hergestellt werden, in welchem die teilnehmenden Betriebe vorgestellt und der Bezug zur Gastgeber-Region hergestellt werden soll. Zudem sollen Fakten über den Biolandbau vermittelt werden. Auch Sponsoren, Inserate und ein Wettbewerb gehören in jeden Prospekt.

Finanzierung

Die Finanzierung der «Walliser Wochen» soll auf mehreren Füßen stehen. Einerseits sollen die teilnehmenden Bauern eine gewisse Eigenleistung erbringen, andererseits soll mit Sponso-

ring und Inseraten ein Teil finanziert werden. Da mit dem Projekt auch andere Walliser Produkte und die gesamte Walliser Landwirtschaft vom Image profitieren können, wird der Kanton (Marketing für Walliser Produkte) für eine Mitfinanzierung angefragt.

«1. Walliser Bio-Spezialitätenwoche» – der Start

Der Vorstand der Bio-Vereinigung hat sich entschieden, im Winter 04 (Januar oder Februar) den Start unseres mehrjährigen Projektes zu wagen. Es wurden erste Kontakte geknüpft. Die Firma Vatter – das renommierte Bio-Fachgeschäft am Bundesplatz in Bern – ist bereit, mit den Oberwalliser Bio-Bauern eine gemeinsame Woche durchzuführen. Produkte, die bei der Kundschaft gut ankommen, werden anschliessend in die Produktpalette der Firma Vatter aufgenommen. Ebenfalls ist es möglich, dass Produkte auch im Vatter-Restaurationsbetrieb in der Produktliste Aufnahme finden.

Dieses Projekt richtet sich an Verarbeitungsbetriebe, Genossenschaften und Direktvermarkter, welche bereit sind, Bio-Knospe-Produkte mit Walliser Herkunft landesweit besser zu vermarkten.

Anmeldung und Termine

Interessierte Landwirte melden sich bis **15. November** beim Vorstand der Bio-Vereinigung für eine erste «Walliser Bio-Woche» an:
Bio-Vereinigung
z.H. Eugen Oggenfuss, Bielstr. 5
3912 Termen (e.oggenfuss@gmx.ch)

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen und enthält genaue Angaben über das Produkt und die lieferbare Menge. Nach Ablauf der Anmeldefrist wird die Bio-Vereinigung bei genügendem Interesse einen Informationsabend veranstalten.

Ende November werden wir zu Degustationszwecken für die Firma Vatter Proben einsammeln und mit den zuständigen Personen ein detailliertes Programm erstellen. Als Ziel-Termin für die «1. Walliser Bio-Spezialitätenwoche» gilt die Zeit von Mitte Januar bis Ende Februar.

Schlussbemerkungen

Der Vorstand der Bio-Vereinigung ist sich bewusst, dass diese Art von Vermarktungssuche ein neuer Weg ist. Wir möchten euch aber ermutigen mitzumachen. Nur mit Elan werden wir die zukünftigen schwierigen Zeiten meistern können. Allein auf gesicherte, hohe Direktzahlungen zu hoffen ist trügerisch.

Vorstand der Bio-Vereinigung

Erinnerung:
Anmeldetermin für die Umstellung auf Biolandbau: 15. November 03.
 Anmelden an:
Betriebsberatung, Norbert Agten
 Tel. 027 948 08 20
 oder direkt bei:
bio.inspecta AG, 5070 Frick
 Tel. 062 865 63 00

Weitere Infos
siehe Rückseite



Kurse

Büroarbeit leicht gemacht

Mittwoch, 12. 11., 20.00–22.00 Uhr im LZV
 Büro auf dem Landwirtschaftsbetrieb:
 – Organisation der Büroarbeit
 – Ablagesysteme
 – Einrichtungen und Hilfsmittel
 – Finanzverwaltung / Zahlungsverkehr
 – Computer auf dem Bauernhof
 Infos/Anmeldung bis 29. 10. an: LZV*

Wein kennen und lieben lernen

Dienstag, 18. 11., 19.00–21.00 Uhr, Kellerei Gliserstutz, Zwingartenstr. 72, Glis
 – Von der Rebe ins Glas
 – Degustation
 Infos/Anmeldung bis 4. 11. an: LZV*

Biokurs: Einführungskurs für Umstellungsbetriebe

Samstag, 22. 11., 10.00–16.00 Uhr im LZV
 Der Kurs ist für alle Umstellungsbetriebe obligatorisch.
 – Orientierung über die Richtlinien im Biolandbau
 – Besichtigung eines Bio-Betriebes am Nachmittag
 Infos/Anmeldung bis 7. 11. an: LZV*

Fütterung und Fruchtbarkeitsstörungen bei der Milchkuh

Dienstag, 2. 12. und Mittwoch, 3. 12. Siehe detaillierte Kursbeschreibung auf der Rückseite.

Einstimmung in den Advent

Donnerstag, 4. 12., 14.00 Uhr im Pfarreizentrum Brig
 Einstimmung in den Advent mit Pfarrer Eduard Imhof und Blockflötenmusik.
 Dieser Anlass findet anstelle des traditionellen Einkehrtages statt; der Einkehrtag findet also nicht statt!

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax: 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Rückblick



Viehauktion mit Walliser Vieh

Am Donnerstag, 16. Oktober, fand im neuen Viehvermarktzentrum der Vianco in Brunegg (AG) die 2. Viehauktion mit Walliser Vieh (Braunvieh und Fleckvieh) statt. Organisiert wurde der Anlass durch die Vianco in Zusammenarbeit mit der OLK. Bei der Viehauktion wurden zwar die marktüblichen (tiefen) Preise bezahlt. Allerdings kann man sagen, dass die OLK dahingehend ihr Ziel erreicht hat, dass Walliser Tiere in Brunegg verkauft werden konnten und somit der Walliser Markt etwas entlastet werden konnte. Dank der grosszügigen Unterstützung der Alpgold-Genossenschaft konnte jedem Käufer von Walliser Vieh ein Tomme Stockalper überreicht werden. Diese Aktion wurde bei den Käufern als echte Sympathiebekundung empfunden und kam dementsprechend positiv an. Auch die Transportkosten können zumindest teilweise übernommen werden, da sich das Amt für Viehwirtschaft an den Kosten mitbeteiligt, so dass der

Transport nicht negativ zu Buche schlägt. An dieser Stelle möchten wir für die Unterstützung ganz herzlich danken!

Verkaufsstatistik

Von insgesamt zirka 22 gemeldeten Tieren aus dem Oberwallis wurden 14 von der Vianco gekauft und schlussendlich 13 nach Brunegg zur Versteigerung gebracht. Die aktuellen Marktpreise haben sich auch an der Auktion bemerkbar gemacht. So wurden die Walliser Tiere zu Preisen zwischen 2400 und 3320 verkauft.

Im Vergleich zum letzten Jahren konnten dieses Jahr etwas weniger Tiere an die Vianco verkauft werden.

Mit ihrer Verkaufsstatistik trägt die Vianco auch zu einem transparenteren Markt bei. Die Verkaufsstatistik der letzten Auktionen ist übrigens jeweils auf der Internetseite der Vianco unter www.vianco.ch abrufbar. **OLK**

Verkaufsstatistik 16. 10. 2003

		Auffuhr	Verkauf	%	Ø-Preis Fr.
Braunvieh	Kühe	15	11	73	2786.–
	Rinder	2	2	100	2850.–
Holstein	Kühe	13	10	77	3042.–
	Rinder	1	1	100	2600.–
Fleckvieh	Kühe	30	28	93	2960.–
	Rinder	3	1	33	2600.–
Total		64	53	83	

Quelle: Vianco (www.vianco.ch)



Degustationen am OLK-Stand.

Action am Pürumärt in Visp

Auch dieses Jahr hat die OLK einmal im Jahr am Pürumärt in Visp etwas spezielles organisiert. Am Freitag, 17. Oktober, konnte am Pürumärt zugeschaut werden, wie Pferde beschlagen wurden. Das war eindrücklich und vor allem für die Kinder sicher auch ein unvergessliches Erlebnis.

Zudem hat die OLK an einem Stand speziell auf die Walliser Produkte und ihre Qualität aufmerksam gemacht. Mit der Degustation von Honig, verschiedenen Apfelsorten und Apfelsaft konnte den Marktbesuchern exemplarisch die

Vielfalt der Walliser Produkte näher gebracht werden. Dass die Walliser Produkte auch wirklich gut schmecken, war jedoch vor allem am Raclette- und am Weinstand zu beobachten. Es herrschte gute Feierabend-Laune auf dem Kaufplatz in Visp. Überzeugen Sie sich selbst vom Angebot – und besuchen Sie den Pürumärt in Visp mit Freunden und Kollegen: jeweils am Freitag von 16.00–19.00 Uhr (Winterzeit) bzw. bis 20.00 Uhr (Sommerzeit).

OLK



Ein nicht alltägliches Bild auf dem Kaufplatz in Visp: Der Hufschmied Albert Tscherry bei der Arbeit.

Agenda

12. November

Züchtersversammlung des Braunviehzuchtverbandes in Mörel (Relais Walker)

15. November

Laienexpertenkurs des WAS

24. November

GV der Oberwalliser Bio-Vereinigung: 20.00 Uhr, Rest. Central, Glis

6. Dezember

DV des Walliser Braunviehzuchtverbandes in Mörel (Relais Walker)

Zu verkaufen

- **Motormäher Rapid/Aebi/Bucher** mit oder ohne Schneeschild
 - **Maschine Rapid 405** mit Strassenbürste 120 cm und Schneeschleuder 80 cm
 - **Pferdeschlitten, Geschirre und Kut-schen**
 - **Schmiedewerkzeuge und Material**
 - **Auto Renault Espace 4x4**, 1991, 164000 km, rot, MFK
 - **Range Rover** mit Schneepflug
- Tel. 026 418 13 60 oder 079 305 64 92



**Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer**

AGRO WALLIS

Kurse

Workshop – praxisnah und anschaulich

«Fütterung und Fruchtbarkeitsstörungen bei der Milchkuh»

In diesem bekannten und beliebten Workshop erfahren Sie alles über die Zusammenhänge zwischen Fütterungsfehler und Fruchtbarkeitsstörungen.

Erster Tag: Fruchtbarkeitsstörungen

Am ersten Tag zeigen wir den Aufbau der Geschlechtsorgane anhand von Schlachtorganen und behandeln die Zusammenhänge bei Fruchtbarkeitsstörungen:

- Wie wird die Fortpflanzung gesteuert?
- Wann ist der beste Besamungszeitpunkt?
- Warum zeigen die Kühe die Brunst immer schlechter?
- Wie entsteht eine Zyste?
- Warum dreht eine Kuh?
- Welche Zeichen weisen auf ein Bestandesproblem hin?
- Wie vermeide ich Fruchtbarkeitsstörungen?

Zweiter Tag: Fütterung

Am zweiten Tag erarbeiten wir gemeinsam an einem **anschaulichen Kuhmodell** (NutriVache©) die Fütterung der modernen Milchkuh und können dabei verfolgen, wie Fütterungsfehler die Fruchtbarkeit beeinträchtigen.

Ausgangspunkt für die theoretischen Ausführungen und die Übungen am Kuhmodell sind Fragen wie:

- Wie wichtig ist die Futterreihenfolge?
- Wie schädlich ist eine Pansenübersäuerung?
- Weshalb darf die Galtkuh nicht Fett ansetzen?
- Wieso macht eine Kuh Azeton?
- Wie wichtig ist die Fütterung während der Aufzucht?
- Was bringen die verschiedenen Futterzusätze?
- Warum beeinflusst die Eiweissversorgung die Fruchtbarkeit?

- Was lese ich aus den Monatsmeldungen des Zuchtverbandes?

Datum: 2. und 3. Dez. (2 Tage)
Zeit: jeweils 09.00 bis 16.30 Uhr
Ort: Landwirtschaftszentrum Visp
Leitung: Dr. med. vet. Frank Hunziker, SVKB und Mitarbeiter.
Kosten: nur Fr. 240.– (inklusive 2 Mittagessen, alle Pausengetränke und die ausführlichen Kursunterlagen)

Gesucht
grosse Kuhalp
zum Pachten von
erfahrenem Alpkäser.
Telefon 079 668 96 10

Zu verkaufen
Heu und Embd
belüftet und unbelüftet.
Gross- und Kleinballen. Fr. Hof.
Peter Keller, Telefon 056 441 31 65

Achtung Landwirte!
Günstige Vorfühmaschinen von Aebi zu verkaufen
1 Aebi TT 50, 45 PS
1 Aebi TT 70S, 61 PS
1 Aebi TP 58, 61 PS
1 Aebi TP 47, 50 PS
1 Rasant Aebi 1904 P, 46 PS
1 Rasant Aebi 2805 T, 83 PS
Telefon 079 347 37 32

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 13. Nov. 2003
Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Anmeldetalon
Workshop «Fütterung und Fruchtbarkeitsstörungen bei der Milchkuh», 2. und 3. Dezember 2003 in Visp. Anmeldeschluss: 14. November
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen pro Kurs beschränkt! Die Teilnahme richtet sich nach dem Eingang der Anmeldungen.

Name/Vorname: _____
Adresse: _____ PLZ/Ort: _____
Tel. Nr.: _____
Rasse/VZG-Nr./Betr. Nr.: _____
Datum und Unterschrift: _____

Anmeldetalon bitte senden an:
SVKB, Kursadministration, Postfach 466, 3052 Zollikofen
Fax 031 910 62 66

Jetzt aktuell! **Kalberkühe mit Startproblemen?**

Calci-For

CALCIUM-Gel für Kalberkühe

Rasch verfügbares CALCIUM nach dem Abkalben

Keto-For

Keto-(ENERGIE-)Gel für Kalberkühe

Rasch verfügbare, konzentrierte ENERGIE für die Kalberkuh

Die 2 Schlüssel für einen erfolgreichen Start in die Laktation!

Multiforsa-Agentur Oberwallis
Leander Mathieu, 3955 Albinen, Natel 079 628 83 71

Multiforsa
Tiergesundheit

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

Es ist Zeit ans Holz zu denken!
Wir haben die Lösung ohne Schmerzen und Kraftaufwand.

Heuschrotmaschine

Holzspalter

Holzfräse

HONDA

Schneefräsen
ab Fr. 1695.–

Raupen-transporter
ab Fr. 3999.–

Generatoren
ab Fr. 799.–

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20
www.ammeterag.ch

YANMAR

Technologie für perfekte Schneeräumung

Seit 35 Jahren
Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Aebi-Altmeister im Schneeräumen.

Für Profis und Private!
Handgeführte **Schneefräschleuder Aebi SF23** mit stufenlosem Vorschub. Wirtschaftlich und robust. Arbeitsbreite 82 cm und Raumhöhe bis 60 cm.

Beratung, Verkauf und Service:

BRUNO EGGEL
Landmaschinen • Schneefräsen • Grünfutterpflanzgeräte
Mech. Werkstätte

R. Meichtry
Landmaschinen
Mech. Werkstätte

3904 Naters
Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

3956 Feschel
Tel. 027 473 16 03

DOLMAR
www.dolmar.ch

Schon gehört?

Kostenlos und unverbindlich testen...

Spüren Sie die unglaubliche Power von den DOLMAR-Motorsägen der neuen Generation PS 7300 oder PS 7900

Nur wer testet kann mitreden!!!

R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel
Landmaschinen / Motorgeräte
Tel. 027 473 16 03 - Fax 027 473 30 03

MAIS-SILOBALLEN
Balle 600 kg, ab Landi Brig oder Steg Fr. 105.–

GRAS-SILOBALLEN
Balle 500 kg, ab Landi Brig oder Steg Fr. 100.–
(geliefert Hof, mit Hebebühne*)

Landi
OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

*Transportkosten
1 Balle Fr. 30.–
2 bis 5 Ballen Fr. 25.– pro Balle
6 bis 10 Ballen Fr. 20.– pro Balle
11 bis 20 Ballen Fr. 15.– pro Balle
21 bis 30 Ballen Fr. 10.– pro Balle
(Preise gültig bis 31. Dezember 2003)